Amalie Redlich (1868 – 1941)

Dr. Christian Matzka

In: Amtsblatt der Stadtgemeinde Purkersdorf, Ausgabe 572, März 2026, S.9.

Amalie Redlich, im Jahre 1868 als Amalie Zuckerkandl in Budapest geboren, war die Mutter von Mathilde Jorisch und die Großmutter von George Jorisch. In zweiter Ehe war sie mit dem Neuropathologen Univ. Prof. Dr. Emil Redlich, dem Direktor der Rothschild'schen Nervenheilanstalt in Wien-Döbling, verheiratet.
Nach dem Tode ihres Bruders Victor Zuckerkandl und dessen Frau Paula erbte sie Anteile am Sanatorium Purkersdorf und auch Teile der Kunstsammlung des Bruders. Sie besaß daher Gemälde von Gustav Klimt und Ferdinand Georg Waldmüller.

Nach der Übersiedelung nach Purkersdorf wohnte sie mit der Tochter Mathilde und dem Enkel Georg in Bereich des Sanatoriums in der Anton Wenzel Prager- Gasse.

Nach dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht am 12.März 1938 war sie mit ihrer Familie Opfer der Anschlusspogrome, indem Sie zum Reinigen der Gehsteige gezwungen wurde. Bald nach der Okkupation Österreichs erfolgte die Enteignung der Familie Zuckerkandl. Das Sanatorium wurde unter kommissarische Verwaltung gestellt und im Jahre 1939 von Hans Gnad übernommen. Zuerst durfte Amalie Redlich in Ihrer Wohnung verbleiben. Später erfolgte die Vertreibung in die Sammelwohnung Wienerstraße 33. Von dort erfolgte die Deportation gemeinsam mit ihrer Tochter Mathilde Jorisch am 23.10.1941 nach Litzmannstadt/Lodz. Beide haben die Shoah nicht überlebt.

George Jorisch, Amalie Redlichs Enkel, überlebte mit seinem Vater in einem Versteck in Brüssel und stellte mit seinen überlebenden Verwandten den Restitutionsantrag. Das Verfahren schleppte sich bis zu einem für die Überlebenden ungünstigen Vergleich mit der Familie Gnad im Jahre 1952 dahin.

Nach der Pensionierung begann George Jorisch, der in den 1950er Jahren mit seiner Gattin nach Montreal übersiedelte, mit der Suche nach den Kunstwerken aus dem Besitz seiner Großmutter. Eine Privatperson gab das Klimt Bild „Kirche in Cassone", das Salzburger Landesmuseum „Litzlberg am Attersee" von Gustav Klimt an George Jorisch zurück. Das Waldmüller Gemälde „Der Schulgang" kaufte G. Jorisch aus Privatbesitz zurück und schenkte es als Zeichen der Dankbarkeit für die Aufnahme in Kanada dem Museum „Beaux Arts" in Montreal.

Nach der Versteigerung des Bildes „Litzlberg am Attersee" im Jahre 2011 in New York, gab George Jorisch dem Salzburger Landesmuseum eine Millioneneurospende zur Renovierung des Wasserturms am Mönchsberg in Salzburg, der Teil des Museums der Moderne ist. Seit dem Jahre 2014 trägt der Turm den Namen „Amalie Redlich-Turm".

Auf dem von der Stadtgemeinde Purkersdorf am Friedhof im Jahre 2005 errichteten Gedenkstein für die Opfer der Shoah sind Amalie Redlich und Mathilde Jorisch namentlich genannt.

Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Purkersdorf fasste den Beschluss, den Weg entlang des Wien-Flusses von der Josef Hoffmann-Gasse zur Kenzelbrücke nach Amalie Redlich zu benennen.



Amalie Redlich mit Tochter Mathilde.

Foto: Stadtmuseum